

ALLES SCHWARZ auf WEIß zum B2-Staatstunnel

Wahre Informationen • Leserbriefe • Meinungen

Aus für B2-Tunnel

Klare Mehrheit für Befürworter der Umfahrung

Das war die Überschrift im Starnberger Merkur vom 20.04.2015. Diese Überschrift spiegelt den klar geäußerten Willen der Starnberger Bürgerinnen und Bürger wider, der als demokratisches Wahlergebnis im „Tunnelwahlkampf 2015“ mit 17:14 Sitzen für die „Tunnel-Gegner“ erzielt wurde. Dieses Wahlergebnis wurde von den restlichen Fraktionen (CSU / SPD / GRÜNE / UWG) leider nicht akzeptiert und wo es nur ging, boykottiert. Mit dem leeren Versprechen „auch eine Umfahrung zu planen“ wurden dann auch noch 5 als Tunnelgegner gewählte „umgedreht“. Sie haben alle ihre Wähler, die großes Vertrauen in diese 5 Personen gesetzt hatten, enttäuscht und deren Wählerwillen mit Füßen getreten. Und damit der Wählerwille auch ja nicht noch mal klar und deutlich (neu) festgestellt werden kann, wurde von der neuen Stadtratsmehrheit ein Bürgerbegehren abgelehnt.



Bei der Landtagswahl am 14. Oktober 2018 kann es deshalb aus Starnberg für **CSU, SPD und GRÜNE** nur heißen...
„Wer den Bürgerwillen nicht ehrt, ist keine Wählerstimme wert!“

WARUM? Starnberger Wahrheit Ausgabe III / September 2018

...weil **aufgeben keine Option ist!**

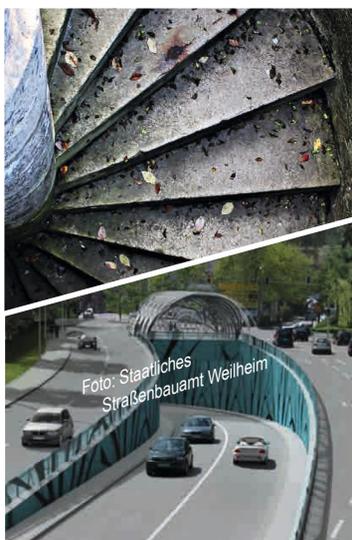
...weil **der Tunnel verhindert werden muss!**

...weil **es nicht stimmt, dass man sowieso nichts mehr machen kann!**

...weil **dieser Stadtzerstörungstunnel lebensgefährlich ist!**

...weil im Ernstfall über bis zu 8 Stockwerke hohe (Wendel-)Treppen geflüchtet werden muss. Wer soll das schaffen? Alte Menschen, Mütter mit Kindern oder der Sportler mit Gipsbein? Das ist weit weg von den Versprechungen der CSU-Staatsregierung zur Barrierefreiheit. Das ist menschenverachtend!

...weil Starnberg nicht wieder zu erkennen wäre, steht doch im längst überholten Planfeststellungsbeschluss vom 22.02.2007 der Regierung von Oberbayern wörtlich: **„mit den Baumaßnahmen sind starke optische Veränderungen des Stadtbildes verbunden.** Schwerpunkte sind hierbei der Bau technischer Großbauwerke, wie Tunnelportale, Betriebsgebäude, Abluftkamin am Schlossgarten, Notausstiege. Die Rodung von Waldrändern ist eine Beeinträchtigung des Stadtrandbildes und der Naherholungsfunktion der Waldabschnitte.“ Die ersten Bäume sind bereits gefällt.





...weil die Kosten explodieren! 2007 wurden die Tunnelbaukosten mit **79.8 Mio. Euro** angegeben, 2010 waren es bereits **150 Mio. Euro!** Stand heute wird mit weit über **200 Mio. Euro** gerechnet.

...weil alle, die nur durch Starnberg durchfahren wollen, die neue Westumfahrung (die im November 2018 in Betrieb geht) nutzen können. Damit wird Starnberg bereits ohne Tunnel entlastet. Wenn die Westumfahrung den Tunnel schon in Frage stellt, macht eine Vollumfahrung den Gefahrentunnel überflüssig!

...weil die jahrelange Beeinträchtigung der Starnberger Innenstadt durch über 35 Baustellen während der 8-10-jährigen Bauzeit ein andauerndes Umleitungs-Verkehrs-Chaos nach sich zieht. Das bedeutet den Ruin vieler Gewerbetreibenden und massive Einschränkungen unseres Stadtlebens.

...weil wie Prof. Dr. Ing. Günter Steck sagt: Der B2-Tunnel ist städtebaulich eine Todsünde, verkehrstechnisch ein Flop, finanziell eine Verschwendung und bautechnisch eine rechtlich abgesegnete Wundertüte einhergehend mit Umweltgefahr und Personengefährdung!

...weil es nicht sein kann, dass der Tunnel gegen die Mehrheit der Bürger gebaut wird. Wenn das die Demokratie der CSU sein soll, dann gute Nacht Starnberger CSU! Was hat denn die CSU in mehr als 30 Jahren in Starnberg erreicht? Einen Absturz von 54% der Wählerstimmen (1984) auf 19,8% der Wählerstimmen (2015). Vielleicht, weil die Starnberger CSU der Bürgerwille überhaupt nicht interessiert? Wie könnte sie sonst gegen das Bürgerbegehren zum Tunnel sein? Dies wäre die einmalige Möglichkeit gewesen, die Bürgerinnen und Bürger der Stadt zu befrieden – und zwar egal mit welchem Bürgerentscheid-Ergebnis!

...weil doch niemand so naiv sein kann, zu glauben, dass die Tunnelbefürworter, die seit über 30 Jahren die Umfahrung kategorisch ablehnen, nun plötzlich zu „Tunnel bauen und Umfahrung planen“ umschwenken und dies tatsächlich ernst meinen. Dies bestätigt sehr deutlich das von den Tunnelbefürwortern beim sogenannten „Spatenstich“ vom 20.07.2018 ausgerollte Transparent „Schluss mit dem Umfahrungsmärchen“, oder auch die Aussage der Grünen: „Einer Umfahrung werden wir nie zustimmen“.

...weil es unglaublich ist, dass führende Mitstreiter der BI, die über zehn Jahre mit Engagement für eine Umfahrung gekämpft haben, plötzlich die Hand für den Tunnel gehoben haben, wie dies auch der langjährige Bi-Vorsitzende Dr. Benno C. Gantner in einem Leserbrief angemerkt hat. Er schrieb unter anderem, dass der Bürger und Wähler, der mit langjähriger Überzeugungsarbeit gewonnen wurde, sich von diesen ehemaligen Tunnelgegnern nur verraten fühlen kann. Besonders schmerzlich ist an dieser Täuschung der nicht zu überbietende Vertrauensbruch.

...weil die Landtagswahl, als Ersatzbürgerentscheid angesehen werden kann und damit am 14. Oktober 2018 die einzige Chance besteht, dass die Bürger unmissverständlich zeigen können, wie sie denken! Hier kann den Parteien, die den Bürgerentscheid verhindert haben, also CSU, Grüne und SPD gezeigt werden, dass wir uns nicht alles gefallen lassen und gefallen lassen müssen! Wir brauchen keinen Tunnel, sondern eine Umfahrung und das sollten wir deutlich mit unserer Wählerstimme zum Ausdruck bringen.

...weil es nicht stimmt, dass Starnberg durch den Tunnel vom Verkehr entlastet wird. In Starnberg ist, wie an tausend anderen Orten auch, 2 -3 Stunden morgens und abends oder bei Bade- und Ausflugswetter, ganz einfach viel Verkehr. Der löst sich auch durch einen Tunnel nicht in Luft auf.

...weil es großer Unsinn ist, wenn gesagt wird, der Tunnel kostet uns nix! Wissen diese Leute wirklich nicht, dass wir die Steuerzahler für den Bund sind?! Natürlich kommen auch auf die Stadt Starnberg erhebliche Kosten zu. Allein der Umbau der Kreuzungen der B2 wird voraussichtlich über 4 Millionen Euro kosten.

...weil laut Prof. Dr. Ing. Kirchhoff (ehemaliger Inhaber des Lehrstuhls für Verkehrs- und Stadtplanung an der Technischen Universität München) der Starnberger Tunnel weder ausreichend noch sinnvoll ist. Er wird noch viel mehr Verkehr nach Starnberg ziehen.





Foto: Staatliches Straßenbauamt Weilheim



Foto: Staatliches Straßenbauamt Weilheim



...weil eine Umfahrung tausend Mal mehr Lebensqualität für Starnberg bedeutet. Das haben doch viele andere Orte mit Umfahrungen bereits gezeigt.

...weil man noch nicht weiß, wie die staatliche Fischzucht an der Emslanderstraße in Mitleiden-schaft gezogen wird!

...weil unsere Freiwillige Feuerwehr mit der heutigen Tunnelplanung im Einsatzfall gar nicht zurechtkommen kann. Folge sind Investitionen der Stadt in Millionenhöhe für Geräte und Fahrzeuge und jährlich ca. 2 Mio. Euro für eine notwendige Berufsfeuerwehr.

...weil entlang der Tunneltrasse Bauschäden durch Senkungen unvermeidlich sind, stellenwei-se verläuft die Tunneldecke nur wenige Meter unter dem Kellerboden der Häuser. Dies bedeutet für die betroffenen Anlieger verminderte Wohn-und Lebensqualität. Das ist bürgermissachtende Planung!

...weil der fragwürdige Nutzen, der ökonomische und ökologische Irrweg, die geologischen Gefahren und der große Widerstand in der Bevölkerung doch im Interesse der Folge-generationen eigentlich zum Umdenken ausreichen müssten!

...weil sich seit der Tunnel-Planfeststellung von 2007 nicht nur die energiepolitischen, sondern auch sicherheitstechnischen Anforderungen ganz gewaltig verändert haben. Energie-Einsparprogramme, Klimaschutz-Ziele, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit soll-ten auch hier an erster Stelle stehen.

Bei vielen anderen Projekten der Stadt Starnberg wird dies durch den Stadtrat ebenfalls eingefordert. Ein Tunnelprojekt mit jährlichen Strom-Betriebskosten in Höhe von min-destens 1 Mio. Euro, passt dazu absolut nicht!

...weil es in einer Mitteilung über die Ergebnisse der hydrogeologischen Untersuchungen des Straßenbauamtes München (vom Oktober 2005) heißt: „...wie sich aus den Bohrergeb-nissen der beiden Untersuchungsphasen ableiten lässt, liegt der Entlastungstunnel fast auf seiner gesamten Länge mehr oder weniger vollständig im Grundwasser.“ Und weil es dort ebenfalls heißt, dass die Ergebnisse der Untersuchungen mit Hilfe des Grund-wassermodells ergeben haben, dass die Grundwasserverhältnisse in der Starnberger Innenstadt sehr komplex sind“...!

...weil durch die beiden Tunnelportale das Stadtbild total zerstört wäre! Im Bereich vom Mc-Donald's wären es künftig sieben statt fünf Fahrspuren. Beim Südportal (Ortsausfahrt Richtung Weilheim – kurz nach dem Edeka) wären es künftig fünf statt drei Fahrspuren. Rechts auf der sogenannten Erhardwiese, würde sich die Tunnelbohrmaschine sechs Jahre lang (im 24 Stunden Betrieb) unter Starnberg hindurch fräßen. Ganz zu schweigen von der der zusätzlichen Belastung durch den Aushub/Abraum aus dem Tunnel der dort sechs jahrelang zwischengelagert wird! Wo bleibt da die Achtung vor den in Starnberg lebenden Bürgern? Die Lebensqualität wird ihnen dadurch geraubt!

...weil jedes einzelne „WEIL“ für sich schon ausreichen müsste um diesen Tunnel-Unsinn zu stoppen, sollte bei allen genannten „WEILS“ auf jeden Fall klar werden, dass dieses Pro-jekt gestoppt werden MUSS!

...deshalb ist es besonders schade, dass all diese Informationen den Bürgerinnen und Bürgern durch die örtliche Presse vorenthalten wurden. Und das obwohl es eigentlich einen Pressecodex des Deutschen Presserates gibt, der unter anderem die Achtung der Wahrheit, die Wahrung der Menschenwürde und die wahrhaftige Unterrichtung der Öffentlichkeit als oberstes Gebot der Presse bezeichnet. Auch wird die Recherche als unverzichtbares Instrument journalistischer Sorgfalt genannt. Alle Informationen sind der nach den Umständen gebotenen Sorgfalt auf ihren Wahrheitsgehalt zu prü-fen und wahrheitsgetreu wiederzugeben. Ihr Sinn darf durch Bearbeitung, Überschrift oder Bildunterschrift weder entstellt noch verfälscht werden. Die anderen 16 Punkte können Sie und sollten vor allem Herr Haacke und Herr Schiebel mal beim Deutschen Presserat nachlesen. Denn die Einhaltung dieser freiwilligen Selbstverpflichtung aller Journalisten wäre sehr wünschenswert.

Leserbriefe Pro und Contra --> nur das Contra zum Contra wurde (mal wieder) nicht veröffentlicht.....
Vielleicht weil die Frage, warum die fünf Wendehälse trotz der erwähnten klaren Aussage im Gesprächsprotokoll dem fragwürdigen Doppelbeschluss zugestimmt haben, zu deutlich und zu unbequem ist?

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Demo „in rechtlich zulässiger Weise“

Starnberger Tunnel, Bericht „Denkwürdiger Tag für Starnberg“ vom 21. Juli und Leserbrief von Dr. Weskamp

Zur Umfahrung gibt es keine „Untersagungs-Lage“ in dem Sinne, dass diese gestützt auf Wasser-, Natur und Landschaftsschutz grundsätzlich nicht hätte geplant und gebaut werden können. Es gibt dazu weder einen Irrglauben noch mangelnde Aufklärung. Woraus soll sich das ergeben? Alle Starnberger wissen, dass die Planung einer Umfahrung, welche Variante auch immer, nicht einfach ist. Selbst die Oberste Baubehörde hat diese nicht verneint, sondern nur darauf hingewiesen, dass eine Umfahrung, so man eine solche politisch will, den kompletten Planungsprozess durchlaufen muss. Generell verneint wurde eine Umfahrung aber nicht. Würde eine „Untersagungs-Lage“ bestehen, wäre die Aussage im Doppelbeschluss „...und Umfahrung planen“ zwingend falsch. Überflüssig wäre dann auch gewesen, dass die fünf Damen

und Herren Stadträte die ihnen von ihren Wählern geliebene Macht missbräuchlich ins andere Lager mitnehmen. Die „erhellenden Einsichten“ aus der Besprechung bei der Obersten Baubehörde sind für das Umschwenken nur vorgeschoben. Für was sollen sich Frau John und die „Pro-Umfahrungs-Befürworter“ denn entschuldigen? Auffallend: Nur bei ihrer Rede war es mucksmäuschenstill, weil Gegner und Befürworter des Tunnels hören wollten, was sie eindeutig sagte: Es sei wichtig, für beide Seiten Verständnis zu haben und auch, dass die Stadtverwaltung mit dem Tunnelbau nun bestmöglich umgehen wird. Wahrlich keine leichte Aufgabe! Für ihre politische Haltung muss sich Frau John nicht entschuldigen, dafür ist sie gewählt worden. Auch die Demonstranten sind Mitbürger, die ihren politischen Willen beim so genannten „Feierlichen Spatenstich“ kundgetan haben. Sie haben eine rechtstaatliche Garantie, nämlich das Demonstrationsrecht, in rechtlich zulässiger

Weise in Anspruch genommen. Die Wucht mag über-rascht haben, aber wer Wind sät, wird Sturm ernten. Dafür muss man sich nicht beschimpfen lassen. Wer sich für was zu entschuldigen hat, dem sei ein Blick in Facebook empfohlen. Der Tunnel von Starnberg wird nun gegraben. Ich hoffe, dass die dadurch hervorgerufene Spaltung der Stadtgesellschaft wieder geheilt werden kann. Drei oder vier Generationen nach uns sind sie hoffentlich dazu in der Lage und werden sich über die kluge Entscheidung, eine Umfahrung zu bauen, freuen und diese auch nutzen. Ohne Umfahrung wird es nicht gehen. Vielleicht werden Märchen doch wahr. Die Bürger zu fragen, wäre das politisch kluge Gebot der Stunde gewesen, statt ständig irgendwelche politischen Kampagnen aufzusetzen. Wer tatsächlich die Mehrheit hinter sich hat, werden die nächsten Wahlen zeigen.

Helmut Irlbauer
Starnberg

Quelle: Starnberger Merkur vom 08.08.2018

Antwort auf den Leserbrief
Dr. Weskamp vom 25.08.2018
(wurde bis heute nicht veröffentlicht)

Sehr geehrte Damen und Herren,

schon wieder wird so ein scheinheiliger und heuchlerischer Leserbrief eines Tunnelbefürworters veröffentlicht. Diese Leute wollen den Anschein erwecken, für Ruhe und Frieden in der Stadt zu sein, obwohl gerade sie eine Hetzkampagne nach der anderen gegen die Tunnelgegner und die Bürgermeisterin initiieren. Dabei wird den Gegnern auch noch Hass in den Mund gelegt, obwohl sie nur ihre demokratischen Grundrechte auf freie Meinungsäußerung wahrnehmen. Natürlich ist den Personen, die im Hintergrund die Fäden ziehen, eine Bürgermeisterin wie Frau John ein Stachel im Fleisch. Aber nach den vielen Jahren des Stillstands unter dem Vorgänger ist es bemerkenswert, was sie in der kurzen Zeit für Starnberg und seine Bürger geleistet hat.

Es erstaunt mich sehr, dass die fünf Wendehälse im Stadtrat nicht den gleichen Informationsstand wie Dr. Weskamp hatten. Wenn bekannt war, dass aus den von ihm genannten Gründen der Bau einer Nord-Ost-Umfahrung nicht möglich ist, hätten sie doch nicht für den Tunnel bei gleichzeitiger Planung der Umfahrung stimmen dürfen. Also müssen die Gründe der Kehrtwendung anders gelagert sein.

Niemand hält es für angebracht, den Tunnel auch für Behinderte etwas sicherer zu gestalten. Dabei kann jeder - auch ein zur Zeit Gesunder - schnell durch eine Krankheit oder wegen eines Unfalles zum Behinderten werden. Dann bekommt er es ebenfalls mit den Sicherheitsmängeln des Tunnels zu tun.

So kann ich nur an die Tunnelbefürworter appellieren, endlich mit dem Mobben der Bürgermeisterin und dem Stänkern gegen die Tunnelgegner aufzuhören und zu einem friedlichen Miteinander zurückzukehren. Schließlich haben sie ja gegen alle Vernunft erreicht, dass der Tunnel gebaut wird.

Mit freundlichen Grüßen
Gunar Ehrhardt, Starnberg

Quelle: Starnberger Merkur vom 25.08.2018

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Offiziell bekannte Sachlage für manche „bitter und schmerzhaft“

B 2-Tunnel, Spatenstich und Leserbrief „Demo „in rechtlich zulässiger Weise““ von Helmut Irlbauer vom 9. August

Eine der ersten Aussagen des Gesprächsprotokolls mit der Obersten Baubehörde ist, dass vom Bund nur der B 2-Tunnel gebaut wird und ausschließlich der Bund große Straßen (=Bundesstraßen) planen und bauen darf. Niemals aber die Stadt Starnberg. Es steht zwar auch geschrieben (und in sofern hat Herr Irlbauer recht), dass Starnberg auf eigenes Risiko versuchen kann, eine zusätzliche Straße zu bauen, diese aber nur als relativ kleine Gemeindestraße. Und selbst deren Verwirklichungschance wird als sehr gering eingeschätzt. Klargestellt wird auch, dass Bund und Land (und voraussichtlich auch der Landkreis) sich nicht an den Kosten eines solchen Unterfangens beteiligen werden. Mit diesen Rahmenbedingungen werden wir alle bei unseren Planungsversuchen einer

Nord-Ost-Umfahrung unweigerlich konfrontiert werden. Insgesamt wäre es also Aufklärung wichtig. Die BI und leider auch Frau Bürgermeisterin John verfahren aber nach dem Motto: „Es kann nicht sein, was unserer Meinung nach nicht sein darf.“ Eine Aufklärung erfolgt nicht. Das Gesprächsprotokoll wird monatelang unterschlagen. Ja, Frau John sprach von dem Verständnis für beide Seiten. Es herrscht Verständnis, dass die jetzt offiziell bekannte Sachlage für manchen Bürger, Demonstranten und auch Frau John nicht schön, bitter und schmerzhaft ist. Proteste, weil man an Rahmenbedingungen verzweifeln oder Rechtsgrundlagen anzweifelt: gerne. Dann aber klar formuliert und an die zuständige Adresse gerichtet. Dem Akt, Bürger wegen ihrer abweichenden Meinung (die zudem sehr unterschiedlich begründbar sind) förmlich abzustrafen, fehlt wohl jeder Funken Verständnis für die andere Seite. Wo soll dieser Hass aufhören? Wem ist da-

mit bei dieser Sachlage gedient? Zunehmenden Widerspruch wird Herr Irlbauer hoffentlich für die Zeilen ernten, alle Starnberger hätten immer gewusst, wie groß die Schwierigkeiten für die Verwirklichung einer Nord-Ost-Umfahrung sind.

Dr. Materna Weskamp
Starnberg

Zu einem friedlichen Miteinander zurückzukehren, wie es sich Gunar Erhardt für Starnberg und seine Bürgerinnen und Bürger wünscht, scheint bei den häufig attackierenden Leserbriefschreibern (wie z.B. auch Frau Dr. Materna Weskamp) leider äußerst unrealistisch zu sein! Um Pro & Contra zu befrieden hilft einzig und allein ein Bürgerentscheid!

Anm. d. Red.

... weil man zwischen Berichterstattung und Realität unterscheiden sollte.

Da die Glaubwürdigkeit der Starnberger Presse, mit mindestens zehn gefälschten Anti-Bürgermeisterin-John- und Pro-Tunnel-Leserbriefen (drei in der SZ, sechs im Merkur und einer im Kreisboten) und der oft bis zu einem Drittel um wichtige Aussagen gekürzten bzw. zensierten Leserbriefen, dahin ist! Hier kann man ohne Übertreibung sagen, korrekter Journalismus sieht ganz anders aus! In Starnberg wird durch die Presse bewusst mit Halb- und Unwahrheiten Kommunalpolitik betrieben.

Da man auch von gezielt nicht korrekter Berichterstattung sprechen kann, wenn Herr Haacke von der SZ in der Überschrift vom 19. Juli 2018 schreibt: "FDP gibt Widerstand gegen den Tunnel auf, fordert aber Nachbesserungen"! Dies bedeutet schlichtweg eine Verdrehung der Tatsachen! Richtig ist, was in der Presseerklärung steht, die der SZ schriftlich zugeht:

Auszug aus der Veröffentlichung der FDP - hier die Einleitung der Original-Presseerklärung:

„Am 20. Juli wird der Spatenstich für den B2-Tunnel erfolgen. Ein Bauprojekt, das die FDP nicht befürwortet, denn es verbessert weder die Durchfahrt durch Starnberg für den Verkehr von und nach Süden, noch entlastet es die Stadt selbst. Für beide sieht die FDP Starnberg die ortsferne Umfahrung als die bessere Lösung.“

Da auch Herr Schiebel im Starnberger Merkur, in seinem Bericht vom 18. Juli 2018 das FDP-Pressegespräch so darstellt, dass man meinen könnte, die FDP würde nun den Tunnelbau für die richtige Lösung sehen. Auch dies entspricht nicht der Wahrheit, siehe grauer Kasten.

... weil man nicht alles glauben sollte, was über unsere Erste Bürgermeisterin Eva John zu hören & zu lesen ist.

Da man nicht hinnehmen kann, dass es überall - regional, national und international - Kampagnen gegen Mobbing und Diskriminierung gibt, aber in Starnberg ein Teil des Stadtrates mit Unterstützung der Presse und des Landratsamtes, ungeniert und ungehemmt die Erste Bürgermeisterin Eva John diffamieren, beleidigen und beschuldigen können. Es wird weder hinterfragt, ob die Anschuldigungen belegbar sind, noch ob es auch gegensätzliche Darstellungen und Informationen der Stadtverwaltung gibt. Es gilt die Bürgermeisterin in einem maximal schlechtem Licht erscheinen zu lassen.

Da sich selbst Altlandrat Heinrich Frey (CSU) mit einem Leserbrief dieser Hetzkampagne anschließt, welcher selbstverständlich in der SZ und im Merkur veröffentlicht wurde (22./23. Juli). Dort heißt u.a. heißt: „Frau John hätte es leicht gehabt, bei dieser Gelegenheit (Spatenstich am 20.07.2018 – Anm. der Red.) einige wirklich versöhnliche Worte an die Befürworter des Tunnels zu richten. Sie ist keine gute Verliererin eines über 30 Jahren dauernden Tunnelstreits, der demokratisch entschieden worden ist.“

Man muss sich da schon an den Kopf fassen und sich fragen, ob das eine demokratische Entscheidung sein soll, wenn sich fünf Stadträte praktisch über Nacht um 180 Grad drehen. Das ist nicht Demokratie, das ist ein unglaublicher Betrug am Wähler. Weiter schrieb Frey: „Es wäre zu wünschen, dass die Scharfmacher ihre Protestplakate samt Trillerpfeifen ins Museum bringen.“ Herr Altlandrat Frey spricht von Scharfmachern. Hat er dabei seinen Sohn, Stefan Frey, Ministerialrat im Bayerischen Innenministerium und CSU Ortsvorsitzenden, nicht im Blick gehabt, wie dieser mehrmals mit nach oben gehobener geballter Faust sich uns Demonstranten zeigte?

... weil Presseberichte und Wirklichkeit oft sehr weit auseinander liegen

Der Wasserpark ist ein Millionengrab -

nein, es ist eine Investition in die Zukunft dieser Stadt. 40.000 Gäste in den ersten vier Wochen sprechen eine deutliche Sprache.

In Starnberg geht nichts voran -

nein, es wird so viel investiert wie lange nicht mehr. In Schulen, Kindertagesstätten, Sportanlagen, öffentliche Plätze, Parks und die Westumfahrung.

Im Stadtrat wird nur gestritten -

nein, die meisten Beschlüsse sind einstimmig.

Die Erste Bürgermeisterin hält sich nicht an Recht und Gesetz -

nein, Verwaltung und Bürgermeisterin erfüllen ihre Aufgaben nach bestem Wissen und Gewissen. Bei viel Arbeit passieren natürlich auch Fehler, wie überall. Das ist nicht rechtswidrig, das ist menschlich.

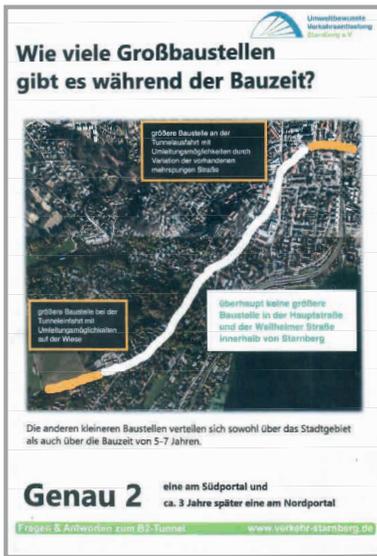
Quelle: Merkur-Online / Foto-Auszug - vom 05.09.2018 zum Artikel „Delegationsbesuch - Schunkeln alleine reicht nicht

Auch hier muss wohl von „menschlichem Versagen“ ausgegangen werden, denn ansonsten müsste man unterstellen, dass die Nennung der Ersten Bürgermeisterin Eva John (Bildmitte) absichtlich vergessen wurde. Aber auch hier sollte gelten, wo gearbeitet wird, passieren Fehler.



Starnberger Bier und einen Bildband bekamen die Freunde aus Dinard geschenkt. Beim Abschlussabend im Bayerischen Yachtclub waren Sechster Bürgermeister Christian Patriquet (v.l.), Dritte Bürgermeisterin Iris Ziebart, Daniel Billot, Fünfte Bürgermeisterin Elisabeth Beauve-Leroy sowie Angelika Galata und Dominique Ledez von den Partnervereinen dabei. © Andrea Jaksch

die Bürgerinnen und Bürger, gut aufpassen, was IHREM STARNBERG gut tut und was IHREM STARNBERG schadet.



Diese Baustellen-Lüge hat dem Verein „Umweltbewusste-Verkehrsentlastung“ mit ihren Vorständen Herrn Dr. Jürgen Busse (UWG) und Herrn Stefan Frey (CSU) und ihren Mitgliedern aus CSU, UWG, Grüne und SPD nichts genützt! In der Satzung des Vereins steht: „Der Verein unterstützt alle Maßnahmen, die der Umsetzung des B2 Tunnels dienen und wendet sich gegen den Bau weiterer Umgehungsstraßen...!“ Wie passt das zum Doppel-Beschluss vom 20.02.2017 „Tunnel bauen, Umfahrung planen“ ?????

Die Tunnelbefürworter-UWG hatte 2013 im Stadtrat noch 6 Sitze plus Bürgermeister. 2015 --> nach der Tunnelwahl sind es nur noch 3 Sitze! Dies sagt eigentlich alles ...
...Fazit: Bürger für dumm zu verkaufen geht in Starnberg nicht!!!

So hat auch die CSU, unter Führung von Stefan Frey, einen weiteren Sitz verloren und hat jetzt nur noch sechs Sitze, die SPD hatte ebenso einen weiteren Sitz verloren und hat jetzt nur noch zwei. Die Grünen haben ihre Wählbarkeit durch die Pro Tunnel Einstellung verspielt! Ihren Prinzipien der Nachhaltigkeit für die Folgegenerationen sind sie durch den Energieverschwendungs-Tunnel mit mindestens jährlich 1 Mio. € Stromkosten, untreu geworden!

bei einem notwendigen Rettungsfall keiner der 6 Notausstiege barrierefrei und somit LEBENSGEFÄHRLICH ist!

Die Begehung bzw. Besichtigung und Begutachtung der Notausstiege war eine Farce!

Im Artikel vom Merkur (18. August 2018) mit der Überschrift „**B2-Tunnel: Platzsuche für Retter**“ heißt es: „An Portalen und Notausgängen des B2-Tunnels muss genug Platz für Feuerwehr und Rettungsdienst sein. Um den genauen Bedarf zu ermitteln, prüften Staatliches Bauamt, Feuerwehr, BRK und andere am Freitag jeden einzelnen Punkt an der Trasse. Einige sind problematisch.“ Weiter heißt es: „am Ende des Rundganges erkannte der Projektleiter „nichts Unlösbares“, was die Anfahrt und die Bewegungsflächen angeht.“

Was soll denn so eine oberirdische Besichtigung der 6 Notausstiege bringen? Nichts! Denn bei allen ist die Barrierefreiheit, wie sie vom ehemaligen Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer bis zum Jahr 2023 gefordert wurde, nicht gegeben! Somit sind nicht nur einige problematisch, sondern alle sechs! Es fängt damit an, dass der geplante Gefahren-Tunnel (mit Gegenverkehr ohne bauliche Trennung) aus Platzgründen nur die Möglichkeit der Flucht nach oben für alle Verkehrsteilnehmer bedeutet!

Das heißt, zunächst muss man eine der sechs Luftschleusen erreichen. Diese liegen jeweils 300 m auseinander. Im besten Fall ist hinter der Tür eine Treppe. Gegebenenfalls muss man aber zunächst eine Wegstrecke von bis zu 70 m (mit 10% Anstieg) zurücklegen. Ist man an der Treppe, kann man auch wieder Glück oder Pech haben, denn es können bis zu 25 m (ca. 8 Stockwerke) zu überwinden sein. So oder so, sollte man körperlich fit und ausgeruht sein, damit man oben ankommt.



Also sollte man sich doch logischerweise vorrangig um die unterirdische Rettung kümmern, da es wenig Sinn macht sich, um genügend Platz am Ausgang zu kümmern, wenn es doch für viele gar nicht möglich ist, oben anzukommen.

Eine Lösung für die Rettung im Tunnel stellt das Straßenbauamt scheinbar dann doch vor „unlösbare Probleme“. Deshalb werden diese gar nicht erst offen angesprochen.

Was ein Brandfall mit Rauch und Feuer auslösen kann, weiß man doch inzwischen. Auch der international renommierte Brandschutzexperte Hans-Joachim Keim schreibt im Stern zu Fluchtwegen, die auf Selbstrettung ausgelegt sind: „**Das ist eine Katastrophe mit Ansage**“.

Deshalb sollte auch das Staatliche Straßenbauamt Weilheim nun endlich erkennen, dass alle technischen Errungenschaften nicht ausreichen, um die Probleme dieses Tunnels zu lösen. 200 Millionen Euro für ein Projekt auszugeben, dass kompliziert, stadtbildzerstörend, aber vor allem lebensgefährlich ist, kann weder dieser noch der nächsten Generation zugemutet werden.

Noch ist Zeit zur Einsicht!

EBENFALLS LESENSWERT

Der unabhängige und überparteiliche Blog von Barbara Irlbauer
<https://lokales-aus-starnberg.blog>

Die druckfrische, 160 Seiten umfassende Dokumentation **ENGAGIERTE DEMOKRATEN** Der Weg der Bürgerinitiative „Pro Umfahrung - Contra Amtstunnel“ 2005 - 2018 zu erwerben über: schulzalbert16@gmail.com

Liebe Starnbergerinnen und Starnberger, machen Sie sich ihr eigenes Bild und treffen Sie die richtige Wahl !